



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kath. Kirchenzentrum Kloten

Gemeinde

Kloten

Bezirk

Bülach

Ortslage

Spitz

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Rosenweg 3, 5, 7, 9, 9 bei, 9.1, 9.2, 9.3

Bauherrschaft Kath. Kirchgemeinde Kloten

ArchitektIn Egli & Viquerat, Ewald Viquerat (o. A. – o. A.), Willi Egli (1943 – o. A.)

Weitere Personen Glockengiesserei H. Rüetschi (Glockengiesser), Josef Caminada (1937–2012) (Plastiker), Markus Feldmann (1926–2022) (Plastiker), Mathis Orgelbau AG (Orgelbauer)

Baujahr(e) 1969–1971

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 02.09.2024 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.**Festsetzung Inventar****Bestehende Schutzmassnahmen**

06201731

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

06201732

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

062NEBKIR01731

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

062TURM01731

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

062UMGEBU01731

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

Schutzbegründung

Das kath. Kirchenzentrum Kloten ist ein wichtiger kirchen- und sozialgeschichtlicher sowie baukünstlerischer Zeuge der Nachkriegszeit. Die Anlage ist Ausdruck der erstarkten kath. Diaspora und des Kirchenbaubooms, der bis 1980 alle Teile der Schweiz erfasste. Ab 1807 war es im Kanton Zürich wieder erlaubt, katholische Gottesdienste zu feiern. Da vermehrte katholische Arbeiter zuwanderten und die alten Kirchen reformiert waren, benötigte es neue Kirchenbauten. Die Pfarrei Christkönig in Kloten ging aus der 1935 gegründeten Pfarrei Maria Lourdes in Zürich Seebach hervor. 1947–1948 wurde in Kloten die erste Kirche erbaut, die bald nicht mehr genügend Platz bot. Von 1969 bis 1971 realisierten die Zürcher Architekten Willi Egli und Ewald Viquerat an deren Stelle das kath. Kirchenzentrum Kloten. Es umfasst die Kirche Christkönig (Vers. Nr. 01731) mit Nebenkirche (062NEBKIR01731) und Glockenturm (062TURM01731) sowie den Gebäudekomplex des Pfarreizentrums (Vers. Nr. 01732). Mit Ausnahme des Glockenturms trümpfen die Gebäude in ihrer äusseren Gestaltung nicht monumental auf. Diese gestalterische Zurückhaltung widerspiegelt die Sinnkrise, die ab den 1960er Jahren die Institution Kirche wie auch die Kirchenbauer ergriff. Durch die fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft und den wirtschaftlichen Aufschwung geriet die Kirche ins Abseits. Es kam zu Kirchenaustritten, gleichzeitig entbrannte unter Theologen und Architekten die Diskussion, ob es Kirchen im traditionellen Sinne noch geben dürfe. Trotz Kontroversen um das äussere Kirchenbild orientierte sich Egli an traditioneller Kirchenarchitektur. Er baute nebst der Kirche in Kloten noch weitere in Bellikon AG (St. Josef, erb. 1977), in Affoltern am Albis (St. Josef, erb. 1981–1983, Seewadelstrasse 13; Vers. Nr. 00172) und in Bern-Bümpliz (St. Mauritius, erb. 1987–1989). In seinen Arbeiten legt Egli Wert auf die sorgfältige Einbindung in den architektonischen und städtebaulichen Kontext und die Bildung gemeinschaftsstiftender Orte. Für das kath. Kirchenzentrum Kloten zitierte er den zeitgenössischen Städtebau und traditionelle Kirchenarchitektur. Das Kirchenensemble ist als «Dörfli» mit einer Piazza gestaltet. Die Bauten sind



Kath. Kirchenzentrum Kloten

eingebunden in ein Erschliessungssystem mit zentralem Kirchplatz und fliessender Wegpflasterung, die sich vom Aussenraum bis ins Kircheninnere zieht. Auf diese Weise werden die Gläubigen zu Gott in die Kirche geführt. Das Äussere der Kirche Christkönig ist «entsakralisiert» gestaltet mit wuchtigen addierten Bauvolumen von gerader oder abgerundeter Form. Nichts ausser dem Glockenturm und dem kuppelartigen Oberlicht verrät seine Bestimmung als Kultbau. Im zeltartigen Innenraum erlaubt der freistehende Altartisch die aktive Teilnahme am Gottesdienst. Die von Josef Caminada entworfene liturgische Raumausstattung ist schlicht, aber symbolträchtig. Sie verbindet sich mit dem Kirchenraum zu einem stimmigen Gesamtkunstwerk im Sinne der Forderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Schutzzweck

Erhaltung der Anlage in ihrem «dörflichen Charakter» und der Geländemodellierung. Erhaltung der Kirche Christkönig (Vers. Nr. 01731), der Nebenkirche (062NEBKIR01731), des Glockenturms (062TURM01731) und des Pfarreizentrums (Vers. Nr. 1732) in Substanz, Konstruktion und Gestalt. Erhaltung des bauzeitlichen Erschliessungssystems mit den gepflasterten Wegen, Plätzen und Ausstattungselementen wie Rabatten, Bäumen, Lampen, Sitzbänken etc. Erhaltung der bauzeitlichen liturgischen Ausstattung inkl. der Sitzbankreihen und der Orgel.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das kath. Kirchenzentrum Kloten befindet sich südlich des Bahnhofs im Wohnquartier Spitz. Das langgezogene, von allen Seiten zugängliche Areal erstreckt sich nordöstlich des Waldrands, am Fuss eines steil abfallenden Hangs. Zwischen dem Rosenweg im NW und dem Förlibuckweg im SO liegen etwa sechs Höhenmeter, im NO führt der Spitzweg vorbei. Die Gebäude sind um den Kirchplatz im Zentrum gruppiert. Im SW befindet sich die Kirche Christkönig (Vers. Nr. 01731) mit Nebenkirche (062NEBKIR01731) und Glockenturm (062TURM01732), im NO das Pfarreizentrum (Vers. Nr. 01732) mit angegliedertem Wohnhaus (Vers. Nr. 01833). Gegenüber des Pfarreizentrums im SO befindet sich das 1961 erbaute Jugendhaus (Vers. Nr. 01299). Von dessen Vorplatz auf der Südwestseite gelangt man über Treppen zum Förlibuckweg resp. zum Pfarreizentrum. Von NO führt je ein gepflasterter Weg längs des Pfarreizentrums zum Kirchplatz. Auf der Seite Rosenweg verläuft der Weg flach, auf der gegenüberliegenden Seite (innere Erschliessungsachse) Richtung Kirchplatz leicht abgesenkt.

Objektbeschreibung

Die Kirche, die Nebenkirche und der Glockenturm sind in einen fensterlosen Gebäudekomplex integriert, der von Oberlichtern erhellt wird. Direkt am Rosenweg ragt der freistehende Glockenturm auf. Gegen die Kirchplatzseite (NO) kragen von links der Andachtsraum, die Kirche und die Nebenkirche vor, im SW (Hangseite), ebenfalls von links, die Sängertribüne, der Beichtraum und die Apsis der Gebetsnische. Kirche und Nebenkirche verbindet auf der Kirchplatzseite eine offene Eingangshalle. Die nach aussen vortretenden Gebäudeteile weisen unterschiedliche Dachhöhen auf, sind gemauert und verputzt. Sie wurden – mit Ausnahme des Glockenturms, der Eingangsbereiche (Vordächer, Windfang) und des Beichtraums – in jüngster Zeit in rötlichem Ocker gestrichen.

Kirche Christkönig (Vers. Nr. 01731)

Der zentralisierte, kreissegmentförmige Altarraum bildet das architektonische und liturgische Zentrum der Kirche. Eine achteckige Laterne, welche die Decke durchbricht, flutet den Altar direkt mit Tageslicht. Drei Lichtschächte auf dem Dach, die entlang der Aussenmauern sitzen und schwarz gestrichene Stahlstreben und Kupferdächer aufweisen, belichten den Kirchenraum indirekt. Die offene Eingangshalle (Haupteingang) weist drei längliche, abgerundete Stützen und ein markantes, abgerundetes Betonvordach auf. Ein zweiter Eingang, ebenfalls mit abgerundetem Betonvordach, ist auf der Gebäuderückseite im SW angeordnet, ein dritter Eingang liegt versteckt zwischen Andachtsraum und Glockenturm. Alle Eingänge sind mit zweiflügeligen Glastüren versehen, deren chromstählerne Handgriffe in Form eines Kreuzes geformt sind.

Im Kircheninnern ist die Pflasterung des Aussenbereichs fliessend als Fussbodenbelag weitergeführt. Sie breitet sich vom abgesenkten kreisförmigen Altarraum wellenförmig in den Kirchenraum aus, der an den Wänden mit Klinkerplatten verkleidet ist. Um den Altarraum stehen zwischen Sitzbankreihen fünf im Halbkreis angeordnete, konische Betonstützen. Aus ihnen wachsen wie Äste eines Baums Holzstreben empor und stützen die mit Holz vertäferte Decke. Über dem



Kath. Kirchenzentrum Kloten

Altarraum steigt die Decke an, was den Eindruck eines Zelts erweckt. Der Altartisch steht auf einem Podest direkt unter dem Oberlicht. In der nördlichen Ecke des Altarraums ist ein Durchgang zum dahinterliegenden Andachtsraum eingelassen. Die liturgische Ausstattung wurde von Josef Caminada gestaltet. Der achteckige, hölzerne Abendmahlstisch korrespondiert mit der achteckigen Form des Oberlichts. Vor dem Altartisch steht das Vortragekreuz, dahinter der Tabernakel, dessen chromstählernes Gerüst mit einem eingehängten Glaswürfel an einen gefassten Edelstein erinnert. Osterleuchter, Ambo und die Weihwassergefäße zeigen die gleiche Formgebung und Materialisierung wie der Tabernakel. Der kreisrunde Taufbrunnen ist als Laufbrunnen mit einem Chromstahlhandlauf gestaltet. Die um den Brunnen geführte Bodenpflasterung überzieht die Wände des Brunnens. An den Wänden sind von Markus Feldmann gestaltete Tonplatten (Altarraum) und kreuzförmige Zeichen (zwölf Apostelkreuze und Kreuzweg) zu finden. Auf der Westseite ragt die Orgel in den Kirchenraum, im abgesetzten Bereich dahinter ist die Sängerbühne mit aufsteigenden Stuhlreihen eingerichtet. Die Gebetsnische an der Südostwand beherbergt eine Marienskulptur mit Kind, einen an den Lebensbaum angelehnten, mehrarmigen Kerzenständer und ein dem Taufbrunnen nachempfundenes, mit Sand gefülltes Becken für weitere Kerzen.

Nebenkirche (062NEBKIR01731)

Die eingeschossige, flachgedeckte Nebenkirche (St. Franziskuskapelle) ist über die offene Eingangshalle im NW und über einen Seiteneingang zugänglich. Letzterem ist ein Windfang vorangestellt, der nach NO in die Stützmauer der Rampe zum Jugendhaus (Vers. Nr. 01299) übergeht. Der Kirchenbau wird auf der Südwestseite vom Altarraum überragt, der seitlich abgerundet und mit einem Fensterband versehen ist. In die Nordwestfassade sind über die ganze Länge Oberlichter eingelassen. Im rechteckigen Innenraum sind auf der Südostseite Betonstützen eingezogen. Sie unterteilen den Raum in einen Seitengang und stützen die Träger aus Stahlbeton, zwischen denen die holzvertäferten Deckensegmente eingespannt sind. Die Innenwände sind weiss gestrichen und der Boden analog zur Kirche gepflastert. Um den um eine Stufe erhöhten Altarraum sind die Pflastersteine wellenförmig verlegt. Der Altarraum ist mit einem schlichten Abendmahlstisch aus Holz und einem Ambo aus Holz ausgestattet. Tabernakel, Osterleuchter und Kerzenständer sind einfach gestaltet und stammen ebenfalls von Caminada.

Glockenturm (062TURM01731)

Der in weiss gestrichenen Betonwandelementen ausgeführte Glockenturm erhebt sich über achteckigem Grundriss. Im SO wird der Turmfuss von einer Betonstrebe gestützt, im SW schirmt eine bis zum Kirchengebäude weitergeführte Mauer den Kircheneingang neben dem Andachtsraum ab. Die Betonwandelemente des Turms sind an den Rändern erhöht, sodass sich ein Bild von vertikalen Rippen zeichnet. Sie flankieren auf vier Seiten die vertikalen Schallöffnungen und bilden am Turmende die quadratische Glockenstube mit überhängenden Ecken aus. Ein Metallkreuz bekrönt den Turm.

Pfarreizentrum (Vers. Nr. 01732)

Das Pfarreizentrum ist ein langgezogener, aus mehreren Bauten bestehender Gebäudekomplex. Von SW nach NO reihen sich das Pfarrhaus mit angeschlossener italienischer Mission (Rosenweg 7, 5), das Pfarreiheim (Rosenweg 3) und ganz im NO ein Wohnhaus mit angegliederter spanischer Mission (Rosenweg 1). Die dreigeschossigen, verputzten und in rötlichem Ocker gestrichenen Massivbauten mit Flachdach präsentieren sich gegen NW (Rosenweg) als durchlaufendes, kompaktes Gebäude. Die Fassade ist auf dieser Seite als abschirmende Mauer gestaltet, deren schlitzartigen Wandeinschnitte (Rosenweg 3) an Zinnen erinnern. Die Eingänge sowie die rechteckigen, unregelmässig angeordneten und verschieden gross dimensionierten Fenster verweisen auf die unterschiedlichen Nutzungen der Gebäudeteile. Die Bauten sind über verschiedene Eingänge vom Rosenweg aus, aber auch von der inneren Erschliessungsachse auf der Südostseite her betretbar. An der südwestlichen Ecke des Pfarrhauses (Rosenweg 7) befindet sich der aus der Gebäudeflucht rückspringende Eingangsbereich. Ein Durchgang mit einer Treppe führt vom Rosenweg zwischen dem Pfarrhaus und dem Pfarreiheim auf den höher gelegenen Platz auf der Südostseite. Hier sind die beiden Gebäude über ein gemeinsames Vordach verbunden, das dieselbe Rundung aufweist wie die Vordächer der Kirche. Die Bauten erscheinen auf der Südostseite lediglich zwei Geschosse hoch. Vor- und rückspringende Bauteile sowie Vorgarten und Terrasse beim Pfarrhaus verleihen den Bauten den Anschein von zufällig Aneinander gereihtem.

Umgebung (062UMGEBU01731)



Kath. Kirchenzentrum Kloten

Rasen- und gepflasterte Bereiche wechseln sich ab und werden durch verschiedene Laub- und Nadelbäume ergänzt. Im SW erstreckt sich als fliessender Übergang vom Wald zur Kirche eine abfallende, mit Einzelbäumen bestandene Wiese. Ein gepflasterter Weg mit Stufen führt zum Hintereingang der Kirche und in nordwestlicher Richtung um die Kirche herum. Entlang des Rosenwegs verläuft neben dem Glockenturm eine weiss gestrichene Begrenzungsmauer aus Beton. An ihren rechtwinklig zur Strasse stehenden Enden ist je ein Kreuz ausgespart. Sie lenkt die Besuchenden, sodass sie den Kirchplatz mit direktem Blick auf die Kirche betreten. Von NO führt je ein gepflasterter Weg an den Gebäuden des Pfarreizentrums vorbei. Auf der Seite des Rosenwegs setzt sich die Pflasterung an den Wänden der bepflanzten Rabatten fort. Sie sind beidseits am Wegrand platziert und gegen den Spitzweg hin (NO) niedriger gehalten. Auf dem Kirchplatz sind die Pflastersteine ab dem in der nördlichen Ecke stehenden Baum wellenförmig zum Kircheneingang hin verlegt. Ein Dreischenkel aus weissen Pflastersteinen als Symbol der Dreifaltigkeit zierte die Mitte des Kirchplatzes. Weiss gestrichene Sitzbänke aus Beton laden in der offenen Eingangshalle vor der Kirche zum Verweilen ein. Geländer und Handläufe an Treppen sind aus Chromstahl gestaltet. Halbkreisförmige Lampen mit grau gestrichenen Fassungen sind in ca. 2 m Höhe an den Fassaden der Gebäude angebracht. Im SO kennzeichnet ein Vorgarten mit Rasen und Büschen zum Weg hin das Pfarrhaus als Wohnbau. Vom Spitzweg her wird der Weg in die Anlage bis zum Pfarreiheim von einer Buchenhecke gesäumt. Zum Förlibuckweg ist die Anlage ebenfalls mit einer Buchenhecke abgegrenzt.

Baugeschichtliche Daten

1947–1948	Errichtung des Vorgängerbaus
Apr. 1969	Abbruch des Vorgängerbaus
1969–1971	Bau des kath. Kirchenzentrums mit Kirche, Nebenkirche, Glockenturm und Pfarreizentrum
1976	Einsturz mehrerer Fenster in der Kirche
1981–1983	Sanierung des Pfarreizentrums (Vers. Nr. 01732), Umbauten und akustische Massnahmen im Foyer, im Saal und in der Eingangshalle des Pfarreiheims, Sanierung des Verputzes an Pfarreizentrum und Wohnhaus (Vers. Nr. 01833), Ersatz des Verputzes an der Kirche (Vers. Nr. 01731)
2000	neue Balkone am Pfarreizentrum
2002	Sanierung der Heizung
2003	Fällung einzelner Bäume um die Kirche, heute teilweise ersetzt
2006–2007	Fassadenrenovation und teilweiser Fensterersatz am kath. Kirchenzentrum, Neuanstrich aller Gebäude in rötlichem Ocker, neue Fenster mit neuer Sprosseneinteilung am Pfarreizentrum
2021–2022	Aussenrenovation der Kirche

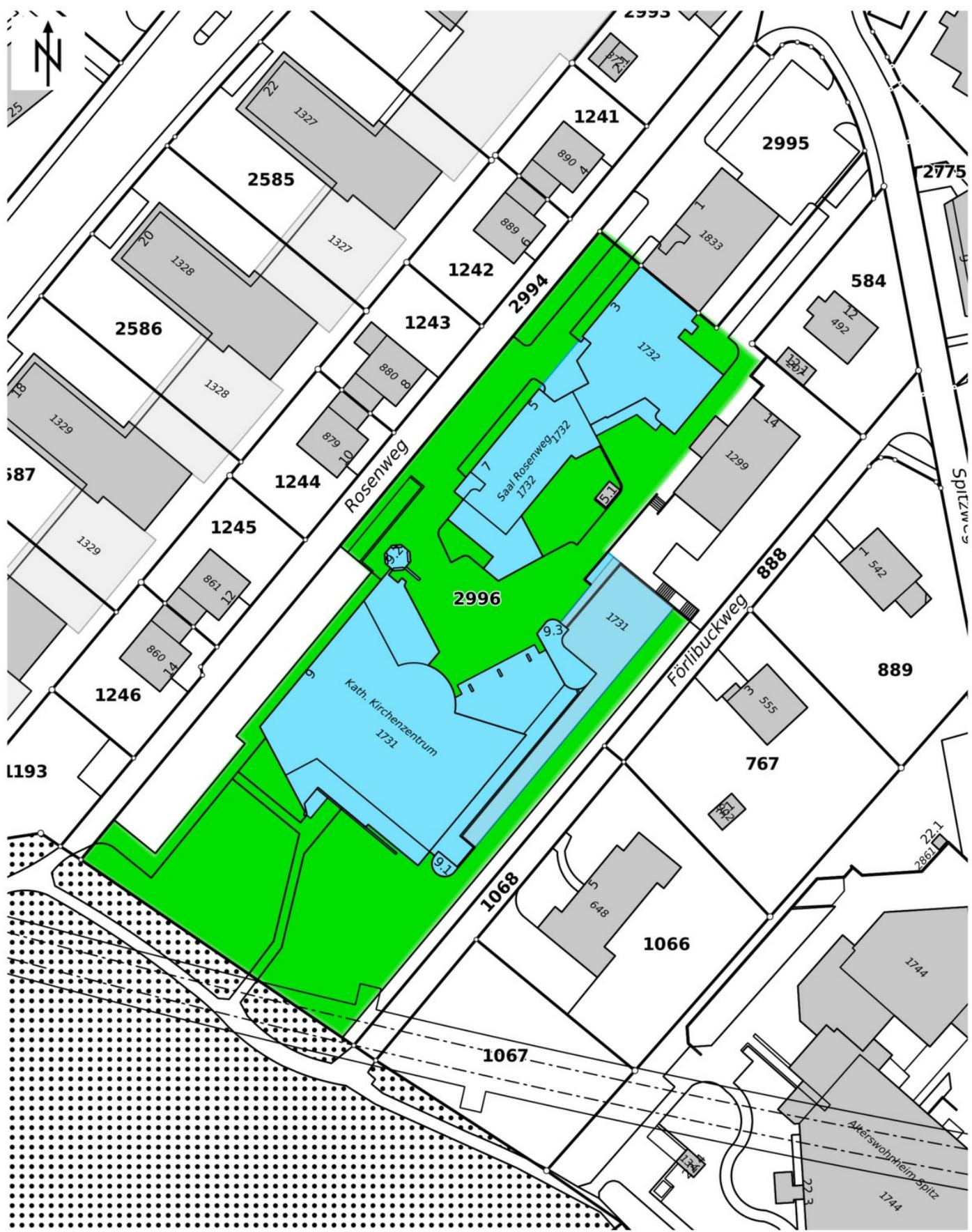
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Stadtverwaltung Kloten.
- Christa Zeller, Egli, Willi, in: Architektenlexikon der Schweiz – 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 159.
- Christkönig (Kloten), in: [www.de.wikipedia.org/wiki/Christk%C3%B6nig_\(Kloten\)](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Christk%C3%B6nig_(Kloten)), Stand 19.01.2023.
- Ein Zentrum für die katholische Kirchengemeinde Kloten, in: Neue Zürcher Zeitung, vom 11. April 1972, S. 25.
- Fabrizio Brentini, Bauen für die Kirche. Katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz, Luzern 1994, S. 248, 250, 283.
- Geschichte der Pfarrei Christkönig Kloten, in: www.pfarrei-christkoenig.ch/ueber-uns/unsere-pfarrei/geschichte-der-pfarrei-christkoenig-kloten, Stand 19.01.2023.
- Katholisches Kirchenzentrum in Kloten, in: Neue Zürcher Zeitung, Morgenausgabe vom 17. Dezember 1968, o. S.
- Klotens Kirchenzentrum ist beendet, in: Neue Zürcher Nachrichten, vom 23. Dezember 1971, o. S.
- Markus Weber und Stephan Kölliker, Sakrales Zürich. 150 Jahre katholischer Kirchenbau im Kanton Zürich, Band 2, 1950–2018, Ruswil 2018, S. 452–454.





Inventarrevision Denkmalpflege



Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), Glockenturm (062TURM01731) und entlang des Rosenwegs Wegpflasterung mit Rabatten auf jeder Seite (062UMGEBU01731), Ansicht von NO, 28.08.2024 (Bild Nr. D100696_48).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Glockenturm (062TURM01731) und Begrenzungsmauer gegen den Rosenweg (062UMGEBU01731), im Hintergrund Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Ansicht von N, 23.11.2021 (Bild Nr. D102651_65).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, von links Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Glockenturm (062TURM01731), Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), Pflästerung und Pflanzenbord im Vordergrund (062UMGEBU01731), Ansicht von NO, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_59).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Glockenturm (062TURM01731), Ansicht von S, 28.08.2024 (Bild Nr. D100696_46).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), Glockenturm (062TURM01731), Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Ansicht von SW, 06.11.2021 (Bild Nr. D100696_58).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, links Nebenkirche (062NEBENKIRCHE01731), rechts Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), in der Mitte offene Eingangshalle, Ansicht von NW, 06.11.2021 (Bild Nr. D100696_55).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, links Pfarrzentrum (Vers.-Nr. 01732), rechts Seiteneingang zur Nebenkirche (062NEBENKIRCHE01731), im Vordergrund gepflasterter Kirchplatz und Weg (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 23.11.2021 (Bild Nr. D102651_67).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarrzentrum (Vers.-Nr. 01732), Ansicht von SW, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_58).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732),
Wegpflasterung (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 06.11.2021 (Bild Nr.
D100696_54).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), gepflasterter
Weg mit Rabatte (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 28.08.2024 (Bild Nr.
D100696_51).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, links Nebenkirche (062NEBKIR01731), rechts Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), in der Mitte offene Eingangshalle, Ansicht von NW, 06.11.2021 (Bild Nr. D100696_55).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, links Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), rechts Seiteneingang zur Nebenkirche (062NEBKIR01731), im Vordergrund gepflasterter Kirchplatz und Weg (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 23.11.2021 (Bild Nr. D102651_67).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), Ansicht von SW, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_58).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732),
Wegpflasterung (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 06.11.2021 (Bild Nr.
D100696_54).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Pfarreizentrum (Vers.-Nr. 01732), gepflasterter Weg mit Rabatte (062UMGEBU01731), Ansicht von SW, 28.08.2024 (Bild Nr. D100696_51).

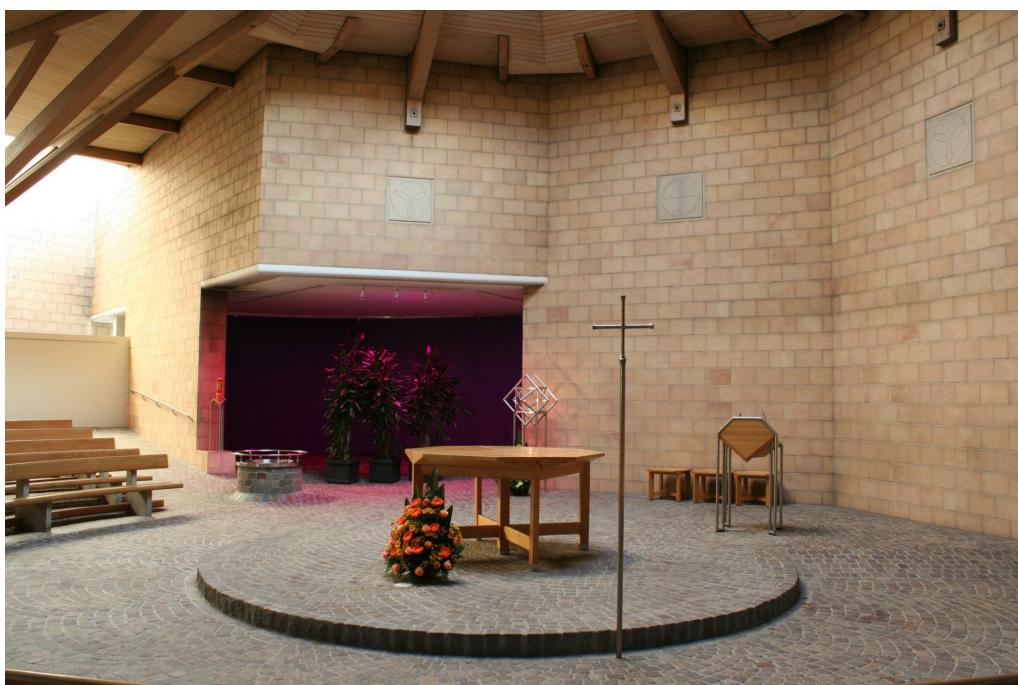


Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Blick nach NW in den Altarraum, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_55).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Blick nach SW, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_54).

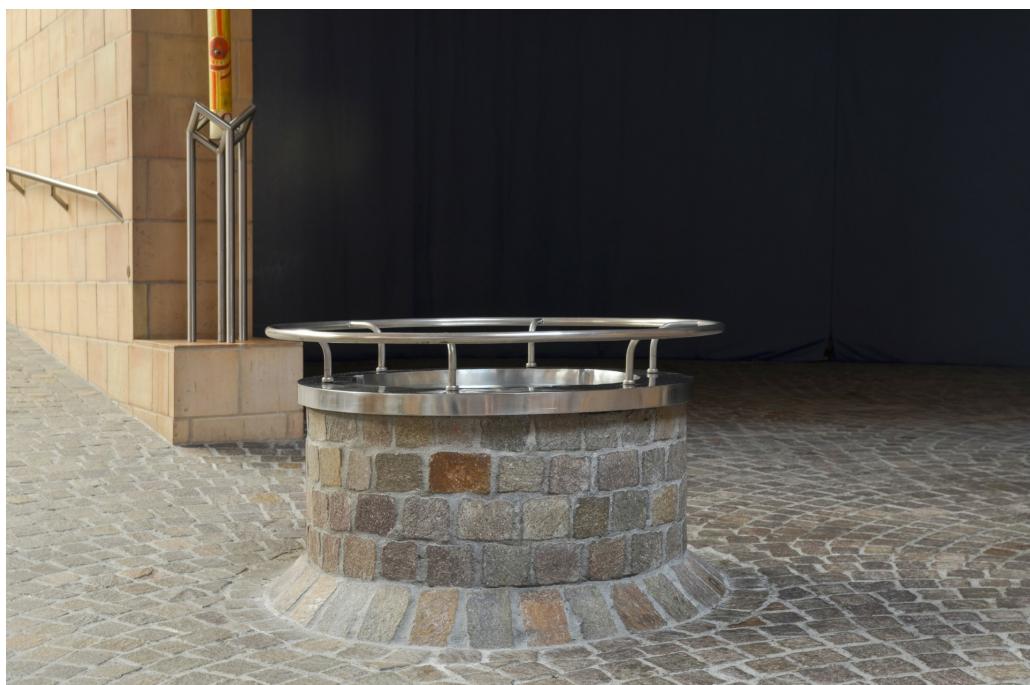


Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731), Altarinsel, Blick nach NW, Bild: Wikimedia, Fotograf: Charly Bernasconi, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christk%C3%B6nig_Kloten_Altarinsel.JPG, 04.03.2014 (Bild Nr. D100696_60).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731),
Tabernakel und Ambo im Altarraum, Blick nach NW, 24.08.2022 (Bild Nr.
D102651_51).

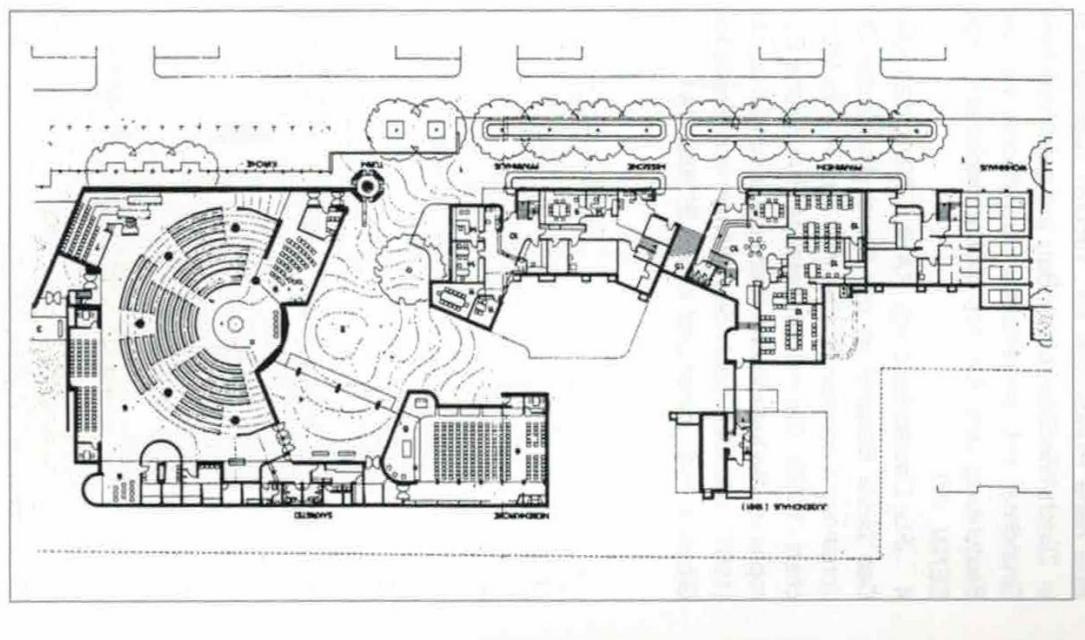


Kath. Kirchenzentrum Kloten, Kirche Christkönig (Vers.-Nr. 01731),
Taufbrunnen, Blick nach W, 24.08.2022 (Bild Nr. D102651_52).

Kath. Kirchenzentrum Kloten



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Nebenkirche (062NEBKIR01731), Blick nach SW, 23.11.2021 (Bild Nr. D102651_69).



Kath. Kirchenzentrum Kloten, Grundriss, in: Fabrizio Brentini, Bauen für die Kirche. Katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz, Luzern 1994, S. 248, 31.08.2024 (Bild Nr. D100696_59).